



Peter Bechtel
Vorstandsvorsitzender
Bundesverband PflegeManagement

Editorial

Masterplan „Aktion Pflege“ jetzt

Zahlreiche Aktionsbündnisse setzen sich für die Verbesserung der Bedingungen in der Pflege ein, auf vielen Veranstaltungen geht es um genau dieses Thema. „Pflege im Aufbruch“ oder auch „Pflege auf Augenhöhe“ sind nur zwei Beispiele. Aber: Verpuffen die vielen gut gemeinten und mit hohem Engagement der Einzelnen betriebenen Aktionen nicht? Müssten wir nicht viel stärker gemeinsam auf unsere berechtigten Forderungen hinweisen, uns zusammen tun, abgestimmte Aktionen planen und durchführen? Und: Wie können die Berufsverbände diese Aktivitäten so bündeln, dass daraus ein Masterplan „Aktion Pflege“ entstehen kann, der organisiert über das ganze Jahr und die ganze Republik verteilt, öffentlichkeitswirksame Aktionen initiiert? Hier ist ein Schulterschluss dringend notwendig, der Deutschen Pflegerat hat in diesem Kontext eine besondere Verantwortung.

Gleichzeitig müssen wir uns in den Berufsverbänden fragen, ob und in welchem Umfang unsere Aktivitäten, unsere Botschaften an der Basis ankommen. Vielleicht haben wir uns längst entkoppelt, der Dialog findet nicht mehr statt und die Kolleginnen und Kollegen an der Basis wissen und verstehen gar nicht mehr, was die Funktionäre in den Verbänden so veranstalten. Die selbstkritische Reflektion in den Führungsgremien der Verbände, aber auch in der Berufsgruppe Pflege selbst, scheint mir eine wichtige Voraussetzung dafür zu sein, dass wir das Jahr 2015 gemeinsam zum Jahr der Pflegenden ausrufen können. „Profession Pflege – Gemeinsam sind wir stark!“ – das wäre der passende Slogan für das Jahr der Pflegenden 2015.

Ihr

Peter Bechtel
Mitglied im Deutschen Pflegerat (DPR)



In Kooperation mit

Heilberufe
Das Pflegemagazin

IM FOCUS

20 Jahre Pflegeversicherung

Die Pflegeversicherung in Deutschland feiert runden Geburtstag: Am 1. Januar 2015 ist sie 20 Jahre alt geworden. Und zweifelsohne: Die Pflegeversicherung eine Erfolgsgeschichte. Doch perfekt ist sie nicht.

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe spricht von einem Kraftakt zur Grundrenovierung der Pflegeversicherung, der jetzt mit den Pflegestärkungsgesetzen vollzogen wird. Für die Zukunft habe man sich viel vorgenommen. Vortreiben will er unter anderem die Generalistik der Pflegeberufe. Verbessert werden sollen die Arbeitsbedingungen der professionell Pflegenden. Gröhe will „mehr Personal für die Pflege“ und eine bessere Vergütung der Pflegefachpersonen. Denn er weiß, dass die neuen Leistungen nur dann mit Leben gefüllt werden können, wenn hierfür das notwendige Personal vorhanden ist. Die Frage nach einem qualifizierten und ausreichend vorhandenen Pflegefachpersonal wird aus Sicht des Deutschen Pflegerates eine der entscheidenden Fragen der Zukunft sein. Ihre Lösung wird darüber entscheiden, ob es uns gelingt, die Erfolgsgeschichte der Pflegeversicherung weiter zu schreiben. Denn es sind die professionell Pflegenden, die die Leistungen erbringen. Ohne sie findet Pflege nicht statt. Das ist eine nachhaltige Erkenntnis und zugleich der Schlüssel zur Lösung vieler Probleme. Daraus folgt: Der Gesundheits- und Pflegebereich braucht das Know-how der professionell Pflegenden. Das gilt im Übrigen auch für die Gesetzgebung.

Der Deutsche Pflegerat unterstützt den Bundesgesundheitsminister in seinem Vorhaben, die professionell Pflegenden und ihre Arbeit stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Gemeinsam muss es uns endlich gelingen, die Rahmenbedingungen für die Pflegenden zu verbessern.

Andreas Westerfellhaus
Präsident des Deutschen Pflegerats



© monkeybusinessimages / Getty Images / iStock / Thinkstock

Gesundheitsförderung frühzeitig beginnen

Neu in Deutschland: Schulgesundheitspflege

Gesunde Mahlzeiten für das Schulessen planen, Bewegung, die Spaß macht, in den Hofpausen anbieten oder auch einfach mal einen Insektenstich versorgen: die Aufgabenfelder von speziell qualifizierten Pflegefachpersonen in der Schule – Schulgesundheitspfleger/innen genannt – sind vielfältig und umfassend.

In Deutschland ist der Einsatz von Schulgesundheitspflegerinnen und -pflegern relativ unbekannt. International ist es jedoch seit langem üblich, dass School Health Nurses (kurz School Nurses/Schulgesundheitspflegerinnen und -pfleger) an Grund- und weiterführenden Schulen arbeiten und dort für die Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen zuständig sind. In Großbritannien, Finnland, Schweden, USA, Australien, China, Korea und vielen anderen Ländern sind School Nurses für die Gesundheitsversorgung bei

Akuterkrankungen und für die Erste Hilfe bei Unfällen verantwortlich. Daneben übernehmen School Nurses jedoch auch Public-Health-geprägte Aufgaben wie die Planung gesunder Mahlzeiten in der Schulmensa, Bewegungsangebote in Pausen und Freistunden, die gesundheitsförderliche Gestaltung des Pausenhofes und vieles andere mehr. Sie unterstützen chronisch kranke und/oder behinderte Kinder, informieren und beraten Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer. Als Ansprechpartnerinnen und -partner für alle ge-

sundheitlichen Belange wird ihre Stimme gleichermaßen von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie den Eltern gehört.

Für berufstätige Eltern ist die School Nurse eine riesige Entlastung: „Wer kümmert sich um mein Kind, wenn es plötzlich krank wird? Was tun bei Wespenstich, allergischen Reaktionen, Kopfweh oder Stürzen?“ Im Falle einer akuten Erkrankung oder eines Unfalles wissen sie in jedem Fall ihr Kind gut betreut. Denn: Die School Nurse ist während der gesamten Schulzeit vor Ort und wichtige Vertrauensperson für die Schülerinnen und Schüler.

School Nurses unterstützen bei chronischen Krankheiten

Chronische Krankheiten treten zwar meist erst später im Verlauf des Lebens auf, jedoch belegt die aktuelle GGS-Studie

(RKI 2014), dass auch in Deutschland immer mehr Kinder sich zu wenig oder falsch bewegen, und fehl- oder überernährt sind. Krankheiten wie Diabetes, Rheuma, Asthma, Aufmerksamkeitsdefizitsyndrome, Übergewicht und andere chronische Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen sind keine Seltenheit mehr. Bis zu 10% der Kinder eines Schuljahrgangs in Deutschland leiden heute an langanhaltenden körperlichen und psychischen Auffälligkeiten. Allergien gehören zu den häufigsten Erkrankungen. Die Ergebnisse der GGS-Studie machen deutlich: Kinder und Jugendliche haben einen wachsenden Bedarf an Gesundheitsversorgung. Die Begleitung bei chronischer Krankheit gehört auch dazu. Denn synchron zur Erwachsenenwelt verschiebt sich das Krankheitsspektrum von Kindern und Jugendlichen von ehemals vorherrschenden typischen akuten, infektiösen Krankheiten zu chronischen Erkrankungen.

Alltagsbewältigung steht im Vordergrund

Die Schulgesundheitspflegerinnen und -pfleger unterstützen Kinder mit chronischen Krankheiten oder Behinderung in ihrer Alltagsbewältigung. Informationseinheiten im Klassenverband zu dem jeweiligen Krankheitsbild helfen, Ängste abzubauen und unterstützen die Akzeptanz und Integration der Betroffenen in den Klassenverband. Krankheitsbezogene Fehlzeiten können besser kompensiert werden und die Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsabschluss steigen. Weitere Gründe für den Einsatz von Schulgesundheitspflegern/innen ergeben sich durch den Ausbau der Ganztagschule, die Ausweitung der Unterrichtseiten bis weit in den Nachmittag hinein sowie die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK 2008). Darin verpflichtet sich Deutschland, ein inklusives Schulsystem zu verwirklichen. Dazu müssen Schulstrukturen angepasst werden.

Gesundheit lernen

Nach dem Setting-Ansatz der WHO ist die Schule die maßgebliche Lebenswelt für Kinder und Jugendliche, wo Gesundheit gelernt, erfahren und gefördert wird. Internationale Beispiele belegen die positiven Effekte, die durch den Einsatz von

School Nurses erzielt werden. Denn durch die Verknüpfung von Bildung und Gesundheit können sowohl ein gesundes Aufwachsen als auch der Bildungserfolg gesichert werden. Dazu ist die Einbeziehung aller Beteiligten wie Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonal, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und Psychologinnen und Psychologen unabdingbar.

Unverständlich ist, weshalb die Gesundheitsversorgung an deutschen Schulen bisher so vernachlässigt wird. Eine Versorgung akut erkrankter Schüler oder Schülerinnen findet meist im Sekretariat oder durch die Lehrerin beziehungsweise den Lehrer statt. Aus der beschriebenen Bedarfslage heraus erscheint es naheliegend und sinnvoll, auch in Deutschland

den Einsatz von Pflegefachpersonen nach dem international bewährten Vorbild der School Nurses zu fördern. Vereinzelt gibt es bereits auch an Schulen in Deutschland Pflegefachpersonen, die die Aufgaben einer School Nurse übernehmen. Meist handelt es sich um Schulen in privater Trägerschaft, vor allem um internationale Schulen. Denn ausländische Familien sind diesen Service aus ihren Heimatländern als selbstverständlich gewohnt und erwarten ihn auch in Deutschland.

Für interessierte Pflegefachpersonen kann sich hier ein neues Berufsfeld erschließen. Infos dazu bietet die Broschüre „Gesund aufwachsen – Schulgesundheitspflege in Deutschland“ an.

www.dbfk.de

RbP GmbH entwickelt Webseite weiter

Die Registrierung beruflich Pflegenden- (RbP) GmbH hat das vergangene Jahr dazu genutzt, die Webseite und das äußere Erscheinungsbild neu zu gestalten und weiter zu entwickeln. Wesentliche Neuentwicklung ist das Portal der Schulungsanbieter.

Schulungsanbieter offerieren auf der neu gestalteten Webseite inzwischen über 6.000 Fort- und Weiterbildungen online. Schulungssuchende können sich themen- oder standortbezogene Schulungen anzeigen lassen unter www.regbp-online.net/schulungsanbieter/.



In diesem Jahr wird in einem Pilotprojekt erprobt, wie die erreichten Weiterbildungspunkte bei Teilnahme an Veranstaltungen für Registrierte automatisiert über eine Online-Anbindung an die RbP-Datenbank vom Schulungsanbieter weitergeleitet werden können. Dann kann die Registrierungskarte auch endlich aktiv genutzt werden.

Freiwillig Registrierte unterstützen Pflegekammern

Aber auch in Sachen Informationspolitik hat sich etwas getan. Ein laufendes Banner weist stetig auf aktuelle Neuigkeiten hin. Schwerpunkt ist gegenwärtig natürlich der Stand zu den Entwicklungen der Pflegekammern in den Bundesländern. Wenn es in ganz Deutschland eine Kammerregistrierung gibt, dann haben wir unsere Aufgabe erfüllt. Bis

dahin jedoch entwickeln wir unsere Software und unsere Prozesse stetig weiter, so dass wir jederzeit den für jede Kammer wichtigen Verwaltungshintergrund zu Wahlen, Beruferegister, Datenschutz, Schulungsnachweise und vieles mehr als Servicedienstleister anbieten können. Wir sind bereit und dank aller freiwillig Registrierten, denn unsere Erfahrungen haben wir aus über zehn Jahren Registrierungsstelle.

www.regbp.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Fachtagung „Update Demenz“

In der Neanderklinik Harzwald GmbH trafen sich mehr als 50 interessierte Pflegefachpersonen aus Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Niedersachsen, um gemeinsam ein „Update – Demenz“ zur realen und perspektivischen Versorgungsqualität vorzunehmen. Bei derzeit 1,5 Mio. Demenzerkrankten in Deutschland – mit steigender Tendenz – ist die pflegerische Versorgung dieser Menschen eine große Herausforderung, insbesondere unter dem Aspekt einer personenorientierten, ganzheitlichen Begleitung. Dr. Marion Bär aus Heidelberg stellte das Heidelberger Instrument zur Erfassung der Lebensqualität Demenzkranker H.I.L.D.E. vor. Die Neanderklinik Harzwald GmbH gehörte zu den projektteilnehmenden Institutionen und so berichtete Anja Posevsky, Pflegefachkraft der Neanderklinik Harzwald, über die Erfahrungen in der Implementierung von HILDE. Die Tagungsleitung dieser Veranstaltung lag bei Martina Röder, Vorsitzende des Deutschen Pflegeverbandes e. V. (DPV), Heimleiterin und Geschäftsführerin des Seniorenpflegebereichs der Neanderklinik Harzwald GmbH, und Rolf Höfert, Geschäftsführer DPV und Experte für Pflegerecht.

www.dpv-online.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Claudia Dachs (verantwortlich)

Alt-Moabit 91, 10559 Berlin

(„Haus der Gesundheitsberufe“)

Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304

www.deutscher-pflegerat.de

„PflegePositionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE – Das Pflegemagazin.

Verlag: Springer Medizin | Urban & Vogel GmbH
Aschauer Str. 30, 81549 München

Tel.: 089 203043-1300, Fax: 089 203043-1370

Leitung Zeitschriften Redaktion: Markus Seidl

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler

Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin

Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505

heilberufe.de, springerfachmedien-medizin.de

Allianz für Menschen mit Demenz

Ohne Fachkräfte geht es nicht

2012 lud die Bundeskanzlerin zum 1. Demografie Gipfel ein. Daraus entwickelte sich die Demografiestrategie der Bundesregierung, die in Arbeitsgruppen umgesetzt werden soll. Die AG „Allianz für Menschen mit Demenz“ erarbeitete eine Agenda, die Ende 2014 unterzeichnet wurde. Irmgard Menger vertrat den DPR in dieser Arbeitsgruppe.

Unter dem Leitsatz „Chancen für mehr Lebensqualität aller Generationen erfordern gute und verlässliche Bedingungen sowie Teilhabe und Selbstbestimmung“ hat die AG „Allianz für Menschen mit Demenz“ in den vergangenen zwei Jahren intensiv gearbeitet. Dabei lag der Fokus auf den unterschiedlichen Ausprägungen von Demenz, die den Alltag der erkrankten Menschen bestimmen. Ein vorrangiges Ziel der AG war es, eine Agenda mit konkreten Vereinbarungen und Maßnahmen zu erarbeiten.

Nationale Demenzstrategie

Es kristallisierten sich vier Handlungsfelder heraus:

- Wissenschaft und Forschung
- Gesellschaftliche Verantwortung
- Unterstützung von Menschen mit Demenz und deren Familien
- Gestaltung des Unterstützungs- und Versorgungssystems

Die Agenda wurde am 15. September 2014 von Bundesgesundheitsminister Gröhe und Bundesfamilienministerin Schwesig sowie den Gestaltungspartnern unterzeichnet. „Dies ist das Startsignal für die Umsetzung der Ergebnisse aus der zweijährigen Arbeitsphase und damit ist der Grundstein für eine nationale Demenzstrategie gelegt“, so Ministerin Schwesig.

Die Umsetzungsphase der Agenda soll von einem Monitoringprozess begleitet werden. Gestaltungspartner wie Bund und Länder werden die Maßnahmen konkretisieren und die Umsetzung unterstützen. So sind zum Beispiel für die Entwicklung

von Aus-, Fort- und Weiterbildung, der Ausbildungs- und Qualifizierungsinitiative sowie des Berufegesetzes primär Bund und Länder verantwortlich. Der DPR wird bei der Bearbeitung dieser Themen eng eingebunden.

Fachliche Expertise erwünscht

Positiv ist zu bewerten, dass den Verantwortlichen bewusst ist, dass eine qualifizierte Versorgung von demenziell erkrankten Menschen nur erreicht werden kann, wenn es uns gelingt, nachhaltig etwas gegen den Fachkräftemangel zu unternehmen. Zudem sind Themenbereiche im Akutkrankenhaus identifiziert worden, bei denen die Vertreter der Pflege ihre fachliche Expertise einbringen müssen. Hierzu gehören sowohl die Koordinierung und Vernetzung der Versorgung als auch die Anleitung von Hilfskräften und ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Ich finde es besonders wichtig, dass sich Führungskräfte dafür einsetzen, dass das Thema Demenz einen exponierten Stellenwert im pflegerischen Handeln bekommt, im Akutkrankenhaus, in der nachstationären Versorgung und in der ambulanten Pflege. Sinnvoll ist es, Netzwerke zu bilden. Dies erfordert aber, dass alle Beteiligten einen gleichen Qualifikationsstand haben und ein Bewusstsein für die Problematik entwickeln.

Irmgard Menger

Oberin i. R.

Bremische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V.